

einfache frage, schwierige antwort. 'kunst kommt von können', heisst es. kunst ist auch künstlich, also gemacht. etymologisch stimmt dies sogar. doch alle begriffe und deren bedeutungen verändern sich durch ihren gebrauch. deshalb: was bedeutet 'kunst' heute?

die definition von kunst wurde im verlauf der menschlichen geschichte auf immer grössere bereiche des lebens ausgeweitet. folge ich dieser bewegung, komme ich zum schluss: alles kann kunst sein, muss aber nicht. alles ist gemacht, also künstlich, also gestaltet. dabei spielt es keine rolle, ob absichtlich oder nicht, ob von menschen oder nicht. bei prozesshafter kunst zb werden nur die rahmenbedingungen vom menschen festgelegt, die gestaltung übernehmen physikalisch beschreibbare, natürliche phänomene.

der mensch unterliegt stofflichen und elektromagnetischen wechselwirkungen und wird von ihnen gestaltet. seine soziokulturellen einflüsse gleichen diesen physikalisch umschreibbaren funktionen. die kulturellen bedingungen kann er selbst formen, so lange er nicht die materielle realität zu sehr ignoriert.

materielle realität? es gibt einen unterschied zwischen realität und wirklichkeit. die materielle realität ist so wie sich die materie tatsächlich verhält. sie ist die ausgangslage der wahrnehmung und ist für alles und alle genau gleich. die wirklichkeit ist, wie diese realität auf uns - durch unsere je spezifische wahrnehmung gefiltert - wirkt. die wahrheit ist also das, was mit der wirklichkeit übereinstimmt. richtig muss das aber nicht sein.

den begriff 'kultur' übersetze ich in ein 'wie' etwas gemacht wird. kunst entsteht in abhängigkeit, als folge, als funktion eines 'wie': ein 'was', ein konkretes ding: definierbar, starr.

was ist immer in bewegung? was lässt sich nicht direkt feststellen? kommunikation: der austausch von energie zwischen körpern, zwischen sendern und empfangern. alles besteht zu einem teil aus materie und zu einem teil aus energie. wie ist kommunikation möglich? kommunikation ist nur möglich durch zeit. materie lässt sich vollständig mit drei dimensionen beschreiben. erst zeit - die 4. dimension - ermöglicht bewegung, austausch von energien: kommunikation. zeit lässt sich wie das 'wie' nicht festhalten, sichtbarmachen (ein film besteht deshalb auch nur aus konkreten einzelbildern, nicht aus bewegung; er ist eine illusion - eigentlich eine lüge, das schnelle abbilden von einzelsituationen). kommunikation, bewegung als abhängigkeiten von zeit umschreiben ein phänomen, das sich weder darstellen, noch abbilden lässt; jedenfalls nicht realitätsgetreu, nur wahrnehmungsgetreu.

viele religionen benutzen in ihrem kern ein ähnliches vokabular (z.b. am anfang war das wort: kommunikation). das universum begann, als zeit auftrat. diese energie, die vielleicht unendlich schnell, alles konkrete durchdringt und so überhaupt bewegung, leben, kommunikation ermöglicht.

wird das universum gar von der zeit zusammengehalten? ist die kommunikation - das senden und empfangen von energien - das, was alles zu einem organismus vereint? sind wir nicht einfach ein von einer gesellschaft, von unserem geist definierte teilmenge dieses organismus', dieser lebensform? hinter all dem kann ich aber keine absicht, keinen übergeordneten, 'göttlichen' willen erkennen. die spielregeln sind physikalisch beschreibbar, das lässt uns einen grund für die universalen abläufe erkennen, aber keinen sinn.

jetzt kommt der ansatz der moderne ins spiel: der mensch als massstab. das leben an sich hat keinen sinn; nur wir selbst können unserer existenz einen sinn geben. schliesslich sind wir schon mal da, also machen wir etwas, im besten falle vernünftiges, so kurz wir leben. was vernünftig ist, bleibt zu definieren.

innerhalb dieses universum-organismus' sind grenzen nur hilfskonstrukte, damit der menschliche geist sich zurechtfinden kann, damit er nicht immer auf das ganze blicken muss, damit er sich vermeintliche teile genauer anschauen kann und dabei nicht den überblick verliert (was ihm aber eigentlich nie gelingt, doch ignoranz hilft es zu meinen).

was ist schon der mensch? er ist nur wichtig für sich selbst. bedeutung, also sinn wird von ihm selbst generiert. für den 'universum-organismus' / das 'welt-all' sind wir nicht massgebend. es interessiert die sterne so wenig wie die steine, wie wir sie beschreiben. nicht mal gott interessiert sich für uns, da wir ihn selbst in den himmel, in unser herz oder in die unterhose projizieren.

daraus folgere ich: wir sind frei, wir sind niemandem rechenschaft schuldig ausser uns selbst. wir sind so zwar nicht absolut frei, aber immerhin so frei, wie es das mensch-sein zulässt. die frage ist nun: was will ich? und was muss ich tun, um es zu erreichen?

hat die kunst nun einen sinn? nein, aber wir können ihr, wie dem leben, einen geben. für mich macht sie nur dann sinn, wenn sie über unsere gesellschaften - über unsere kulturen nachdenkt, wenn sie die mechanismen thematisiert, die unsere moral, unsere politik, unser leben formen; damit wir sie formen können. erst wenn man etwas von grund auf versteht, kann man es komplett neu gestalten.

kunst ist also das, 'was' man macht und kultur das, 'wie' man es macht. kultur ist eigentlich die fortwährende sich selbst verändernde performance einer gesellschaft. jede gesellschaft ist an ihren rändern mehr oder minder ausgefranst und lässt bestenfalls andere sichtweisen, überschneidungen und abgrenzungen zu anderen gesellschaften, anderen kulturen zu.

kunst machen heisst also über unsere gesellschaften nachzudenken, um sie gestalten zu können.
kultur generiert kunst und kunst generiert sich aus kultur, so verändert kunst die kultur und kultur kunst.

bin ich jetzt kunst? sind sie es? entscheiden sie selbst. aber entscheiden sie sich!

AUTOREN

Hazel Brugger (*1993 in San Diego)

Amtierende Zürcher U20-Meisterin im Poetry Slam sowie Siegerin diverser Poetry Slams. Brugger lebt im Zürcher Unterland und beginnt im Herbst 2012 ein Philosophie- und Physikstudium.

Tobias Chi (*1973 in Zürich)

Lebt in Zürich und hat an der Universität Zürich Philosophie, Deutsche Sprachwissenschaft und Computerlinguistik studiert. Sein erster Roman *Heller* ist 2010 im Hungerkünstler Verlag erschienen. Sein zweites Romanprojekt *Unrow* steht kurz vor dem Abschluss.

Sascha Garzetti (*1986 in Zürich)

Lebt in Ennetbaden und studiert zur Zeit der Germanistik, Geschichte und Nordistik an der Universität Zürich. Seine Texte wurden u.a. in der Zeitschrift *Lyrik der Gegenwart* und in der Einzelpublikation *Vom Heranwachsen der Sterne* im Wolfbach Verlag (2010) veröffentlicht. Er erhielt 2011 den Feldkircher Lyrikpreis und den Heinz-Weder-Anerkennungspreis für Lyrik, sowie 2009 einen Werkbeitrag des Aargauer Kuratoriums.

Jeannette Hunziker (*1985 in Bern)

Studium am schweizerischen Literaturinstitut, verschiedene Projekte und Veröffentlichungen in diversen Zeitschriften und Magazinen, Finalistin des *18. Open Mikes* der Literaturwerkstatt Berlin, 2011 Werkbeitrag der Stadt Bern.

Tobias Madison (*1985 in Basel)

Lebt und arbeitet als Künstler in Zürich und Basel. Er ist Mitbegründer des Magazins *Used Future*, des Ausstellungsraum *New Jerseyy*, Basel, und des Kinos *AP News*, Zürich, und ebenda bei der Galerie Karma International. Zu seinen wichtigsten Ausstellungsorten gehören das Swiss Institute, New York, der Kunstverein München und das Haus Konstruktiv, Zürich.

Christian Müller (*1981 in Basel)

Aufgewachsen in Nunningen. Nach der Ausbildung zum eidg. dipl. Künstler an der HGK Basel vor allem als Theaterpädagoge und Autor tätig. Förderpreis für neue Dramatik 2005. Performance-Preis des Kunstkredit Basel 2008. Daneben verschiedene politische und soziale Engagements unter anderem bei der GSoA, Juso, SP und neu mit seiner Partei 'freistaat unteres kleinbasel' - FUK.

Dominique Müller (*1980 in **Lenzburg?**)

Studierte an der Hochschule Luzern (Design & Kunst) im Studienbereich Video-Dokumentarfilm und Videoinstallation. Anschließendes Fine Arts Atelierstipendium der ZHDK und Migros Pensionskasse in Zürich und Einladung zum Berlinale Talent Campus der

58. Filmfestspielen in Berlin. Nach längeren Aufenthalten in Kapstadt, Paris, Sydney und Berlin Fortsetzung des Masterstudiums an der Hochschule der Künste Bern (MA CAP Fine Arts). Arbeitet im Atelier *The Woods* in Zürich.

Maja Peter (*1969 in Zürich)

Lebt in Zürich und Bern. Ausbildung zur Tänzerin am Opernhaus Zürich und Studium der Kulturtheorie an der ZHDK. Arbeitete als Redaktorin, Reporterin, Dramaturgin und zurzeit als Kommunikationsverantwortliche im Teilzeitpensum. Sie schreibt Lyrik, Theaterstücke und Prosa, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurde. Für ihren Débutroman *Eine Andere*, der im Herbst 2011 im Limmat Verlag erschienen ist, hat sie den Studer-Ganz-Preis erhalten.

Roland Reichen (*1974 in Spiez)

Studierte Deutsch und Geschichte an der Universität Bern. 2006 erschien im Bilgerverlag sein Debütroman *aufgrochsen*. Er erhielt diverse Stipendien und Werkbeiträge. Sein zweiter Roman ist in Entstehung.

Pippin Wigglesworth-Weider (*1983 in Zürich)

Autor des Erfolgsromans *Viertel nach Handgelenk* (2008) – ein Roman der aus einem Blog entstanden ist und als erstes Werk im Hungerkünstler Verlag erschien. Wigglesworth lebt als freier Mensch und Künstler in Berlin und schreibt an seinem zweiten Roman.

Kombination Autor/Performancekünstler

Stefanie Knobel / Fabian Saner (*1983 in Bern und *1984 in ???)

Knobel, Performancekünstlerin, und Saner, Journalist und Autor, entwickeln gemeinsam Formen an der Schnittstelle von Bewegung, Sprache und Text. In ihren letzten gemeinsamen Projekten – einer Tanzperformance mit Büchern (*Your Dance with my Book*, Baden 2011; *New Methods of Romantic Ballet*, Frankfurt/M. 2011) – interessierten sie sich für das Zusammenspiel von Schrift- und Tanzgesetzen sowie die Verbindung von Elementen der Performance- und Installationskunst.

Marinka Limat (*1983 in Fribourg)

Studierte Kunstvermittlung und Design, Kunstgeschichte und Pädagogik an der HKB in Bern und war 2009-2010 Stipendiatin an der Weissensee Kunsthochschule Berlin bei Antje Majewski. Ihre letzten Projekte sind: Performance am Fabrikfest Burgdorf, *A la recherche de Lard*, Master Thesis, HKB, Bern und Performance *Das Buch und der Beton* an der Vernissage des Buches *Weiterbauen* in der Textilfabrik, HKB.